

Gegen Rechts

Schüler des Berufskollegs Lise Meitner beschäftigen sich mit Nationalsozialismus

AHAUS - „Gegen Rechts“ ist nicht nur eine Einstellung, sondern auch das Motto eines aktuellen Projekts am Berufskolleg Lise Meitner.

Es widmet sich der Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus, aber schlägt auch die Brücke in die Gegenwart, in der immer noch braunes Gedankengut existiert und Anhänger findet.

Schüler haben am Dienstagmorgen unterschiedliche Aspekte des Nationalsozialismus in Gruppen bearbeitet. Die Ergebnisse sollen künftig durch eine Ausstellung in der Schule für alle Beteiligten zugänglich gemacht werden.

Nachmittags hat Matthias Adrian in der Aula eine Podiumsdiskussion zum Thema Rechtsextremismus geleitet. Der Mann weiß, wovon er spricht: Als Mitglied der Organisation EXIT Deutschland und ehemaliger Neonazi hat er über seine eigenen Erfahrungen geredet – authentisch, mitreißend und überzeugend. Durch die lebhaften Erzählungen erreichte er seine jungen Zuhörer. Adrian



Matthias Adrian erzählt, wie er in den braunen Sumpf geriet – und wieder hinaus. MLZ-Foto Osterholt

schilderte, wie er selbst zum Rechtsextremismus kam und wie schwer der Ausstieg ohne professionelle Hilfe war. Sein Bericht verdeutlicht: Ein Schubladendenken ist in Bezug auf Nationalsozialismus nicht immer möglich.

Von Schülern für Schüler

Nicht Lehrer haben das Projekt auf den Stundenplan gesetzt, sondern die Schüler

selbst: Maßgeblich hat es Schülersprecher Niels Brokfeld ins Leben gerufen. Unterstützung erhielt er dabei von weiteren Mitgliedern der Schülervertretung: Denise Kahlert, Lisa Rehbein und Anke Hiller. Auch die SV-Lehrer Arne Hövel und Thorsten Wolf setzten sich für die Umsetzung dieser Aktion ein.

Wichtig sei nicht allein die Beschäftigung mit der Zeit

des Dritten Reichs, sondern auch die Bedeutung der Auswirkungen auf die heutige Zeit, betont der Schülersprecher. „Es geht um die Aufklärung des Holocaust, aber vor allem auch um die Sensibilisierung für die heutige Situation“, fügte Brokfeld hinzu.

Finanziell unterstützt wurde das Vorhaben vom Kreisjugendamt und dem Fachbereich Jugend in Ahaus. ■ mar

i EXIT hilft beim Ausstieg

■ Die Organisation EXIT-Deutschland hilft Menschen, die aus der rechtsextremistischen Szene aussteigen und sich ein neues Leben aufbauen wollen.

■ Die Aufgabenbereiche der Organisation ist sehr vielseitig, sie kümmert sich außerdem um Jugend- und Familienarbeit. Die Mitarbeiter machen unter ande-

rem durch Vorträge in Schulen auf die Widersprüche des Rechtsextremismus aufmerksam. Dabei wird vor allem die unschlüssige Ideologie dieser Szene angesprochen und in Frage gestellt.

■ Die Organisation setzt auf die Eindrücke ehemaliger Neonazis, die ihre Erfahrungen durch die Arbeit bei EXIT be-

kannt machen. So können Menschen, die sich in einem rechtsextremistischen Umfeld bewegen Möglichkeiten geboten werden, die sie vielleicht zu einem Ausstieg aus der Szene motivieren. Basis hierfür ist die Kenntnis der Ideologie der Neonazis. ■ mar

» www.exit-deutschland.de